

## Personenbezogene Informationsmittel

### Ingeborg BACHMANN

#### HANDBÜCHER

- 03-1-124** *Bachmann-Handbuch* : Leben, Werk, Wirkung / Monika Albrecht ; Dirk Göttsche (Hrsg.). - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2002. - IX, 330 S. ; 25 cm. - ISBN 3-476-01810-5 : EUR 49.90  
[7063]

Elf Wissenschaftler sind für die verschiedenen Artikel und Essays verantwortlich, aus denen dies Handbuch besteht, das sich in drei Abschnitte und einen Anhang gliedert. Nach einem kurzen Vorwort bietet der Band zunächst unter dem Titel *Grundlagen* einen Überblick in Form einer Chronik über Leben und Werk dieser unruhigen österreichischen Schriftstellerin: von Bachmanns Geburt 1926 in Klagenfurt über die vielen Aufenthalte in den wichtigsten Städten Europas – darunter Wien, München, Zürich und Berlin – bis hin zu dem noch heute geheimnisumgebenen Tod im Jahre 1973 in Rom. "In der Nacht vom 25. auf den 26. September zieht Bachmann sich in ihrer Wohnung schwere Brandverletzungen zu, an denen sie (in Verbindung mit den Auswirkungen des Medikamentenentzugs) am 17. Oktober 1973 im Krankenhaus Sant'Eugenio stirbt. Die Autorin wird im engsten Familienkreis auf dem Friedhof Annabichl in Klagenfurt beigesetzt (25.10.1973)." Der schlichte Ton des Schlußsatzes dieser Chronik charakterisiert den nüchternen Stil des gesamten, von den zwei Herausgebern unterschriebenen Abschnitts.

Es folgt eine Rezeptionsgeschichte – gegliedert in drei Abschnitte (zu Lebzeiten, nach dem Tod, im literarischen Bereich) von Sara Lennox, die den Beitrag der feministischen Kritik zur Gründung eines neuen Bachmann-Bildes positiv bewertet; dieser Ansatz habe bewirkt, daß Bachmann seit den achtziger Jahren nicht nur als Lyrikerin, sondern auch als Prosaistin ersten Ranges wahrgenommen werde; außerdem gelte die Dichterin seitdem nicht mehr als resigniert leidende, sondern eher als engagiert und selbstbewußt kämpferische Frau. Einige Informationen zu *Editionsgeschichte und Nachlaß* vermitteln am Schluß dieser Sektion wieder die Herausgeber.

Noch weitgespannter und vielfältiger ist der zweite, umfangreichste Teil des Bandes, der *Das Werk* der Dichterin in all ihren Erscheinungsformen illustriert. Bachmanns Produktion wird chronologisch dargestellt. Dabei wird durch die Reihenfolge der Abschnitte die Entwicklung der von Bachmann gepflegten Gattungen wahrnehmbar, in der eine erste, hauptsächlich lyrische Phase von einer späteren abgelöst worden ist, in der die Autorin überwiegend Prosa geschrieben hat. Unter den Prosaarbeiten werden getrennt von den eigentlich literarischen Erzählungen, die vereinzelt ausführlicher erörtert werden, nicht nur die journalistischen Veröffentlichungen behandelt, sondern auch die Essayistik, die philosophische, musikästhetische

und literaturkritische Arbeiten umfaßt. Nicht vernachlässigt werden schließlich aber auch solche Texte, die *prima vista* in Bachmanns Schaffen eher als Parerga erscheinen mögen, wie etwa die Hörspiele oder die Übersetzungen.

Das Bemühen des Handbuchs um Perspektivenvielfalt spiegelt sich auch darin, daß in den einzelnen analytischen Beiträgen im Bereich der Gattungen eine hinreichend große Zahl von Verfassern mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen zu Wort kommt. Im Kapitel zur Lyrik unterstreicht z.B. der Salzburger Germanist Hans Höller die lange nicht wahrgenommene historisch-politische Dimension eines Bandes wie der Gedichtsammlung **Die gestundete Zeit** (1953), während die Tübinger Literaturwissenschaftlerin Marion Schmaus sich vor allem mit der Sprachproblematik in dem frühen Gedichtband **Anrufung des großen Bären** (1957) befaßt. Ähnliches gilt für die Prosa: Einzelne Werke oder Werkkomplexe werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln ins Licht gerückt, so daß sich die verschiedenen interpretatorischen Ansätze gegenseitig relativieren und ausgleichen.

Das Bemühen, möglichst objektiv zu urteilen, prägt aber auch die einzelnen Beiträge selbst, wo sie von kontroversen Fragen handeln, wie etwa Britta Hermann in ihrem Artikel zu **Malina**, in dem sie unter dem Untertitel *Feministische Zugänge* das Folgende nicht verhehlt: "Von der feministischen Bewegung hat sich Ingeborg Bachmann einerseits deutlich distanziert und erklärt, daß sie von der ganzen Emanzipation nichts hält". Andererseits, so Hermann aber weiter, scheine jedoch die Wahl einer als weiblich markierten Ich-Perspektive in **Malina** darauf zu "zielen, [...], das ‚Unglück der Frauen‘ den ‚Krankheiten‘ der Männer mit einigem Impetus gegenüber zu stellen."

Die *Kontexte und Diskurse in Bachmanns Werk*, die den dritten Teil des Bandes ausmachen, betreffen Bachmanns "Grenzüberschreitungen": von der Literatur zu den Wissenschaften, wie etwa der Philosophie, Psychologie und Psychiatrie, oder zur Historiographie und Musik; ein Anhang schließlich enthält eine Auswahlbibliographie zur Sekundärliteratur sowie ein Werk- und ein Personenregister.

Das Handbuch, das auch die jüngsten Nachlaßpublikationen und erst kürzlich veröffentlichte Quellen einbezieht – z.B. auch die **Römischen Reportagen**, die zwar „weder unter poetologischen noch unter literarischen Aspekten bedeutsam zu nennen“, aber als Zeugnisse von Bachmanns beruflicher Tätigkeit für den Rundfunk interessant sind<sup>1</sup> –, bietet ein vorzügliches Gesamtbild und erfüllt auf überzeugende Weise das im Vorwort ausgedrückte Versprechen der Herausgeber, ein nützliches "Nachschlagewerk" für Wissenschaftler und interessierte Leser zu bieten.

Gabriella Rovagnati

## QUELLE

---

<sup>1</sup> **Römische Reportagen** : eine Wiederentdeckung / Ingeborg Bachmann. Hrsg. und mit einem Nachwort versehen von Jörg-Dieter Kogel. – München ; Zürich : Piper, 1998. - 123 S.

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>